

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 25

Artikel: Die höfliche Brücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie die alljährliche Montage der Steffenbachbrücke vor sich geht: Der östliche Seitenteil mit dem niederhängenden Mittelstück, auf dem man das Geleise und die Zahnradspur erkennt, wird über den Brückenkopf vorgeschoben
Aufnahme Feuerstein

Rechts: Nachdem die beiden Seitenstücke auf vorher eingefetteten Geleisen über den Brückenkopf hinausgeschoben worden sind, wird der zirka 10 Tonnen schwere Mittelteil an einem Stahldrahtseil hochgezogen



Die höfliche Brücke

Eine Eisenbahnbrücke flieht alljährlich vor der Steffenbachlawine

AUFNAHMEN
VON F. A. VOLMAR



Daß in einem solchen Lawinenzug eine zusammenschiebbare und zusammenlegbare Brücke das einzig Zweckmäßige ist, veranschaulicht dieses Bild



Mittagspause: Bahningenieur und Vorarbeiter betrachten die nahezu fertig montierte Brücke

An ihrer Stelle stand vorher ein massiver steingemauerter Viadukt. Er war elegant, aber nicht höflich; im Gegenteil, er sollte der Lawine trotzen, deren tiefgefurchtes und breites Bett er überbrückte, er sollte ihr herrisch Halt gebieten. Aber Lawinen sind unberechenbar. Die Steffenbachlawine im Urserental oben ließ sich ganz wider Erwarten der Sachverständigen nicht abbremsen. Lawinen, einmal losgebrochen, kennen keine Verkehrshindernisse. Und so wurde der stolze Viadukt in die Tiefe geschleudert, wo die Wasser der Furkareuß seine Trümmer umspülten. — Das war im Jahre 1915. Da während des Weltkrieges der Betrieb der Furka-Oberalp-Bahn eingestellt war, unterblieb in diesen Jahren auch ein neuer Brückenbau. Die Steffenbachlawine hatte freie Bahn. Es sollte auch in Zukunft so bleiben. Man war eines Besseren belehrt worden; man wurde, wie das zuweilen so geht, gegen den übermächtigen Gegner höflich und rücksichtsvoll. Und man baute 1925/26 mit Rücksicht auf die Weiße Majestät eine Brücke, die im Sommer und Herbst dem durchgehenden Eisenbahnverkehr Brig-Disentis dient, im Winter und Frühling jedoch höflich dem Lawinenverkehr Platz macht — eine zusammenschiebbare und zusammenlegbare Eisenbahnbrücke, wie sie in Europa wohl einzig dasteht. — Sie ist ein Werk der Brückenbau-firma Bell & Co., Kriens.

Vlr.